

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Post in Remberg 1,10 Mk., in Heiden,
Stollitz, Borsdorf, Meeritz, Gommis 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Im Preise
kosten die fünfgepaltenen Beilagen
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Katholisches
Unterhaltungsblatt „Beitrag“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingelagerte Nummern des „Blattes“ wochl. 10 Pf.

Druck, Redaktion, und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 108.

Remberg, Sonnabend den 14. September 1907

9. Jahrg.

Der Wille zum Sieg.

Die jüngste Weltmacht, die durch ihre glän-
zenden Siege in der Mandchurie sich so schnell
eine ausgedehnte Stellung im Rate der
Völker erworben hat, kämpft nach wie vor mit
dem Massenurteil, daß insbesondere in
Amerika sich gegen die Gleichberechtigung von
Japanern, Chinesen und Negern erklärt.
Vor schon der Schlußfreit in San-Francisco
ein Beweis für die tiefgehende Aneignung der
Amerikaner gegen die Japaner, so haben jetzt
die Ausschreitungen in Vancouver gezeigt, daß
Japan nach wie vor, will es Feinde der er-
zürtenen Siege ernten, allen Anstrengungen
bedarf und daß es allezeit schlagbereit sein muß,
um seine Weltmachstellung zu behaupten.

Der japanische Staatsmann Nitō hat denn
auch in diesen Tagen erklärt, daß Volk und
Regierung in seinem Heimatlande von dem
„Willen zum Siege“ durchdrungen und be-
festigt seien. Man weiß in Tokio sehr wohl,
daß China die Bevormundung Japans in poli-
tischer und verfassungsmäßiger Beziehung
abschütteln möchte, man weiß, daß man den
Ver. Staaten trotz aller Feindschaftserklärungen
nicht taugen darf und gibt sich keiner Ein-
schränkung darüber hin, daß das geschlagene
Australien nur einermöglichen seine Kräfte wieder zu
sammeln braucht, um mit beiderseitiger Hand
den Friedensvertrag von Portsmouth einer
Revision zu unterziehen.

Vorläufig allerdings hat Japan, wenn es
auch rings von Feinden umgeben ist, nichts zu
fürchten. Das Volk, das einst über den ma-
geren Frieden mit Rußland murkte, hat sich
mit seinen Ergebnissen zufrieden erklärt und
hat man sogar das neue Seefahrts-, Schiff-
fahrts- und Fischereibestimmungen mit Rußland
mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen.
Gelegenheit der Veröffentlichung dieses Ab-
kommens erklärten parlamentarische Vertreter
aller Parteien, sie würden der Regierung für
ihre Haltung in den letzten Monaten das
volle Vertrauen der Nation ausdrücken.

Nun haben aber die Angriffe auf japanische
Kaufleute in Vancouver (Englisch-Kolumbia) in
den weitesten Kreisen lebhafteste Beunruhigung
herbeigeführt. Die Ausschreitungen sind nach
der allgemeinen Ansicht viel ernstere Art, als
die von Brasilien in San Francisco, der beinahe die
Ver. Staaten in einen Krieg mit Japan ge-
hört hätte. Der Gouverneur von Englisch-
Kolumbia hat sich geweigert, einer Gefes-
sungen zuzustimmen, die bezweckte, alle Angehö-
rigen der gelben Rasse aus Kolumbia auszu-
schließen. In der Nacht vom 7. zum 8. d.
verbrannte eine erregte Volksmenge das Bild
des Gouverneurs auf offener Straße und
griff dann das Chinesenviertel an. Dertausend
gelbe Leute flohen. Uebermütig gemacht durch
diesen Erfolg, ergoß sich die riesenstarke
Menge in das japanische Viertel, legte Brand
an und begann zu plündern. Die Japaner
aber organisierten schnell einen bewaffneten
Widerstand und empfangen den Pöbelsturm
mit Bombenwürfen.

„Die Japaner“ so lauten die Berichte aus
Vancouver, „fragen einen glänzenden Sieg
davon.“ Der Bürgermeister erklärt sofort eine
amtliche Kundgebung, in der es u. a. heißt, es
sei aus tiefster Überzeugung, daß Untertanen
Seiner Majestät des Kaisers von Japan, der
ein Freund Seiner Majestät des Königs von
England sei, von Engländern auf engstem
Gebiete mißhandelt werden. Die Prokla-
mation des Bürgermeisters verurteilt jedoch
ausdrücklich die Japanerhiebe und fordert
von den Bewohnern Englisch-Kolumbias unter
allen Umständen die Rechte des gelben Mannes
zu achten.

Der hiesige Engländer in Kolumbia gegen
die fremden Eingridlinge ist einermöglichen
erklärt. Seitdem nämlich Japan mit den
Ver. Staaten Abmachungen getroffen hat, die
die Einwanderung von japanischen Kräfte
erschweren sollen, droht das englische Nord-
Amerika der japanischen und chinesischen Ein-
wanderung zu erleiden. Natürlich können sich
besonders die Arbeiter dagegen auf, daß die

falscher Behandlung einer typischen Frau,
bedürftigen Angehörigen der gelben Rasse
durch Anbiederung ihrer billigen Arbeitskraft die
Löhne ständig herabdrücken. Um dieser Gefahr
vorzubeugen, war bei der Regierung von
Englisch-Kolumbia beantragt worden, die Kopf-
steuer für einwandernde Chinesen und Japaner
von 50 auf 500 Dollar zu erhöhen. Nun
hat zwar die Regierung diese Maßregel auf
chinesische Einwanderer getroffen, hätte sich
aber, sie auch für die Söhne des verbündeten
Japan einzuführen. Das aber war gerade
beabsichtigt gewesen. Nicht des Willen und
beabsichtigen Chinesen wollte man sich erwerben,
sondern des anmaßenden Japaners. Die
Länder werden noch einige Zeit fortarbeiten,
bis man sich in Englisch-Kolumbia, wie in
Rußland und den Ver. Staaten überzeugt
haben wird, daß der „Wille zum Sieg“ bei
den Japanern groß genug ist, um sie alle
Schwierigkeiten überwinden zu lassen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

(Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit
willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Remberg, den 13. September 1907.

Geburtstage. 13. September. 1905 Nieder-
lage der Wilhelms bei Herudas. 1892 geb.
Prinzessin Viktoria von Preußen. Tochter des
deutschen Kaiserspaars. 1865 Preußens
Feldmarschall von Loeben. 1830 geb.
Marie von Töne-Göhenbad, hervor-
ragende Schriftstellerin.

14. September. 1901 geb. W. Mac
Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten.
1892 Frieden zu Adrianopol zwischen Rußland
und der Türkei. 1812 Einzug der Fran-
zosen in Moskau. 1811 Auflösung der
Feld- und Hausdienste in Preußen.

Defensivlicher Wertedienst. Morgen trocken
und meist heiter, schwache Luftbewegung;
Temperatur nicht erheblich geändert.

* Am 26. und 27. September findet eine
Revision der Alters- und Invalidenrenten-
stellen statt. Diejenigen Arbeitgeber und die
an Revisionstage beschäftigten Beschäftigten,
Wahlkreise, Aufwärtseinen u. a., welche
bei der Revision nicht anwesend sein können,
haben die Zutrittstarke an den Tagen bei
der Polizeiverwaltung niederzulegen.

* Die Gerichtssitzungen mit dem 15.
September ihr Ende und die Geschäfte der
Gerichte werden von diesem Tage an wieder
in vollem Umfang aufgenommen, die für die
Dauer der Ferienzeit eingerichteten Ferien-
amten werden wieder aufgelöst.

* Die Meuterei-Einstellung beim VI. Arme-
korps erfolgt in diesen Tagen an nachstehenden
Lagen: 1. Oktober: Defononhändler und
Militärkassendirektor. 3. Oktober: Kapellere,
Befehlshaberabteilung und Train. 8. Okt.:
Wäroner und fahrende Artillerie. 9. Okt.:
Zufuhrkassiere. 10. Okt.: Infanterie.

* (Einwintern der Bienen.) Wie das Wirt-
schaftsblatt des Landwirts, so schließt auch
das Viehwirtschaftsblatt des Bienenwärters mit
der Einwinterung ab, welche nach dem Schluß
der Herbstarbeit erfolgen muß. Die meisten
Wäroner werden wohl auf den ersten Stände
abgewintert; doch muß diesen Weisen be-
sondere Sorgfalt zuteil werden, da sie am meisten
der Kälte und den Gefahren des Winters
ausgesetzt sind. Vor allem muß der Boden
und Rauf des Stöckes warm sein; deshalb
gibt man den Stöcken einen mit Heu oder
Häfen gefüllten Schutzbügel als Unterlag.
Auf den Deckel kommt gleichfalls eine dicke
Häufschicht und darüber die bis auf das
Unterdeck reichende dicke Strohschicht, welche
an der Fluglochseite ausgehauen ist. Das
untere Flugloch wird lose mit Heu verstopft
um heftigen Wind abzuhalten und doch reiner
Luft den Eintritt zu gestatten. Das obere
Flugloch wird verengt, beide erhalten Draht-
gitter zum Schutz gegen die Mäuse.

* Neue Entscheidungen des Reichs-
versicherungsamtes. Die Ehefrau eines

zwanzgsversicherter landwirtschaftlicher Unter-
nehmer kann für einen Unfall in der Land-
wirtschaft nur entschädigt werden, wenn sie
buchstäblich in der Landwirtschaft ihres Ehe-
manns tätig ist, und der Aufseher über die
während ihrer Beschäftigung in einem Ziegelei-
betriebe gegen Unfälle. Ferner: Auf Arzge-
bühen findet das Auszahlungsverfahren des
§ 97 Abs. 1 des Gewerbenfallversicherungs-
gesetzes keine Anwendung.

Verwürgt. Am Mittwoch wurden die
Wotensfrau Stoye und die unverheiratete Ball-
mann von hier unter dem Verdacht des Ver-
brechens wider das leibliche Leben auf Re-
quisition der Staatsanwaltschaft in Zorn-
verhaftet und dem Landgerichtsgefängnis
dortelbst zugeführt.

Religiös. Die beiden hiesigen Spargassen
wollen vom 1. Januar 1908 ab die tägliche
Verzinsung der Spargelassen einführen, eine
Maßregel, welche wiederum großes Entgegen-
kommen gegen das Publikum beweist.

Eisenerwerb. (Recht idyllische Zustände)
scheinen nach dem „Zorn. Krbl.“ noch auf
der Selbsterwerb Niesla her „angebl.“ und ge-
langt auch glücklich ohne nennenswerte Ver-
lustung bis Geddit. Hier harren nun die
Wahlkreise geramte Zeit auf die Weiterfahrt.
Minute auf Minute verstreicht. Endlich magt
eine der Mitreisenden die Frage an einen
Schaffner zu richten, ob es denn heute noch
weiter geht oder ob man hier übernachten
müsse. Gemühtlich antwortete der Beamte:
„Wenn hier nicht werden wollten, hätten
wir schon in Niesla werden müssen.“ Als
jener darauf bei der Weiterfahrt sich über
die beinahe schon inderplanmäßig geborene
Verpätung entrüstet eine halbe Stunde zu
spät kam man hier an und seinen Unwillen
in einigen ungemühtlichen Worten Luft machte,
antwortete der Schaffner in aller Gemühtlich-
keit: „Dann je, Sie können doch froh sein, daß Sie
hier in dem Raube sitzen. Die nähen an in
der vierten Klasse ham schon seit ner halben
Stunde kein Licht mehr; das Licht ist Sie
nämlich alle!“

Altenberg. [Vom Altenstein abgetrennt.]
Ein alterer Herr aus Hohn unternahm vom
Angenben aus eine Tour und wollte die
Gezentruppe nach dem Altenstein erweisen.
Jedenfalls war er nicht ganz zufrieden, denn er
kam an einer Biegung ins Strauchen und
fiel in einer Höhe von etwa 30 Metern den
Fels hinab. Unterwegs schlug er mit dem
Kopfe hart auf und blieb bewußtlos liegen.
Zufällig hinführende Herren nahmen sich
seiner an und brachten ihn in das nächstliegende
Hotel, von wo, nachdem schnellstens ärztliche
Hilfe herangerufen war, sein Transport nach
dem Krankenhaus erfolgte. Wie die „Zif-
Zig.“ führt, geht es ihm errettungserweise
wieder gut, einen nachteiligen Schaden hat
er nicht davongetragen.

Sterbepflicht. (Einen schlimmen Streich)
verlitten im alten Familienhause am Montag
abend drei Personen. Sie saßen Geddit in
einem leeren Glasfische und letzten Wasser hinzu.
Es gab alsbald eine furchtbare Explosion, die
die Glasfische zerbrach und das Glas gleich
Grenatplittern umherfliegen ließ. Die Atten-
täter haben sich eiligst aus dem Saube ge-
macht, um der Gefahr zu entgehen, dagegen
wurden zehn in der Nähe spielende Kinder
getroffen und durch Glasplittern im Gesicht,
an den Händen und Beinen verletzt, am
schwersten die kleine Tochter des Bergmanns
Malawski, die an der Stirn ein großes Loch
hat, das vom Arzt vernäht werden mußte.

Vom Gichtfeld. [Der Kurpfuscher Aus-
meier.] In gegen den ehemaligen Tischler Aus-
meier in Kirchhain, der auf dem Gichtfeld
bei stark katholischen Bevölkerung mit seinen
Wunderkuren einen Anhang fand, sind neuer-
dings bei der Staatsanwaltschaft vielfach An-
zeigen wegen fahrlässiger Tötung eingegangen.
So schreibt gegen ihn das Verfahren wegen

deren Leide bereits ausgegraben wurde; Aus-
meier soll sie auf Gallenstein behandelt haben.
Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist
nun auch die Leide des vor einigen Wochen
gestorbenen und vorher von Ausmeier behan-
delten Mannes ausgegraben worden, da der
Verdacht besteht, das Ausmeier auch in diesem
Falle falsch behandelt habe. Weiter wurde
die Leide des Schulamtschreibers Herwig
ausgegeben und geöffnet. Der Wunderdoktor
soll den gefunden, kräftigen Mann „zu Tode
kurieren“ haben. Die beiden Brüder Ausmeiers
haben sich — neidisch auf das Bomben-
geschick ihres Bruders — in zwei Nachbarn
niederzulegen, jedoch es jetzt also drei Wunder-
doktoren auf dem Gichtfeld gibt.

Landwirtschaftliches.

Landwirt! Dinge deine Beschäftigten mit Gilt-
fahrlap! Um seinen Beschäftigten zu einer guten
Leberwinterung zu versehen, kann nicht genug
empfohlen werden, obigen Rat zu befolgen, und unter
den wichtigsten Anordnungen kommt man immer mehr
zur Erkenntnis, daß dieses Ziel einzig und allein
erreicht werden kann, wenn man dafür Sorge trägt,
daß die jungen Anlaufplätzen durch frühzeitige
frühe Ernährung bevor der Winter naht, in Gult-
und Burschführung bereits zu erkaufen sind, und
den jüngeren Säuglingen, bevor sie in einer
früheren Anlaufplätzen und Gebäugungen des
Winters erfolgreich wiedersehen können. Denn jede
Planze, die in ihrer Jugend frühliche Nahrung
genießt, wird destoher, die zur gleichen Zeit in ihrer
Ernährung haben werden müssen, weit überlegen,
und wird es leichter dann mehr möglich sein, den in
der Jugend erkrankten Mangelstand im Wachstum,
der sich durch kümmerliche Anführung der einzelnen
Mangeltelle auf's Besondere zeigt, wiederzuerholen.

Der man der Weisung kein ist, daß eine rechtliche
Stallmittdüngung, zur Verfü., aber wohl gar
nur zur Verfü. gegeben, als die beste Maßnahme
für die junge Saat hier, bevor sie in einer
früheren Anlaufplätzen und Gebäugungen des
Winters erfolgreich wiedersehen können. Denn jede
Planze, die in ihrer Jugend frühliche Nahrung
genießt, wird destoher, die zur gleichen Zeit in ihrer
Ernährung haben werden müssen, weit überlegen,
und wird es leichter dann mehr möglich sein, den in
der Jugend erkrankten Mangelstand im Wachstum,
der sich durch kümmerliche Anführung der einzelnen
Mangeltelle auf's Besondere zeigt, wiederzuerholen.

Der man der Weisung kein ist, daß eine rechtliche
Stallmittdüngung, zur Verfü., aber wohl gar
nur zur Verfü. gegeben, als die beste Maßnahme
für die junge Saat hier, bevor sie in einer
früheren Anlaufplätzen und Gebäugungen des
Winters erfolgreich wiedersehen können. Denn jede
Planze, die in ihrer Jugend frühliche Nahrung
genießt, wird destoher, die zur gleichen Zeit in ihrer
Ernährung haben werden müssen, weit überlegen,
und wird es leichter dann mehr möglich sein, den in
der Jugend erkrankten Mangelstand im Wachstum,
der sich durch kümmerliche Anführung der einzelnen
Mangeltelle auf's Besondere zeigt, wiederzuerholen.

Der man der Weisung kein ist, daß eine rechtliche
Stallmittdüngung, zur Verfü., aber wohl gar
nur zur Verfü. gegeben, als die beste Maßnahme
für die junge Saat hier, bevor sie in einer
früheren Anlaufplätzen und Gebäugungen des
Winters erfolgreich wiedersehen können. Denn jede
Planze, die in ihrer Jugend frühliche Nahrung
genießt, wird destoher, die zur gleichen Zeit in ihrer
Ernährung haben werden müssen, weit überlegen,
und wird es leichter dann mehr möglich sein, den in
der Jugend erkrankten Mangelstand im Wachstum,
der sich durch kümmerliche Anführung der einzelnen
Mangeltelle auf's Besondere zeigt, wiederzuerholen.

Juristischer Briefkasten.

S. S. Die in die Ehe eingebracht oder
zugebrachten, z. B. von brüder Seite der Frau
gekauften Gegenstände sind Eigentum der
Frau, und können von Gläubigern des Mannes
nicht in Anspruch genommen werden, voraus-
gesetzt, daß kein Ehevertrag, z. B. allgemeine
Gütergemeinschaft, vorliegt und die Sachen
nicht in das Gemeingut fallen. Werden die
Gegenstände für Schulden des Mannes ge-
pfändet, so hat die Frau den Gläubiger zur
Freigabe aufzufordern und ihn, wenn er sie
nicht freigibt, auf Freigabe zu verklagen.
Für Schulden der Frau können die ihr ge-
hörigen Sachen gepfändet werden.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

16. Sonntag nach Trinit., den 15. September.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat in einer Kabinetsorder bestimmt, daß bei der bisherigen fünf, vom 1. Oktober ab sechs Armeeinspektionen gehalten werden sollen, mit dem Ziel in Berlin (1. und 6.), Weimern, Hannover, München und Karlsruhe.

* In Wien hat der Allgemeine Deutsche Bergmannstag in Gegenwart des Großherzogs Wilhelm Ernst zusammen.

* Der Nachtrag zum Bergengesetz ist jetzt soweit fertiggestellt, daß er demnächst dem Bundesrat zugehen kann.

* Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung neue Steuererordnungen nicht eher vorzubereiten, als bis das finanzielle Ergebnis der letzten Steuerreform für klar ersichtlich ist. Deshalb hat Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärt, daß der 1910 feine neuen Steuererleichterungen zu erwarten seien.

* Aus Koblenz wird berichtet, daß in Sachen des Landesverrats durch den Deputierten Schimara immer mehr Verhaftungen vorgenommen werden. Ob Militärpersonen strafbare Handlungen begangen, steht noch nicht fest.

* In einer an den Landtag gerichteten Vorlage beantragt die bayerische Staatsregierung die Elektrifizierung mehrerer Bahnstrecken.

* In Deutsch-Schwabaria sind zwei Reservekompanien für Kamerun gegründet worden, von denen eine in Würzburg, die andere in Schwabmünchen stationiert bleiben soll, bis etwa drohende Verhältnisse in Kamerun ihre Fortsetzung dort zur Annahme des Kampfes ermöglichen werden. Bisher hat die Reservekompanie in Kamerun glücklicherweise nicht bemerkt.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarischen Arbeiterbewegung werden am 10. Oktober aus Anlaß der Gründung des Parlaments im Interesse des allgemeinen Stimmrechts Streikunterschieden veranstalten und die Arbeit einstellen.

Frankreich.

* Der Minister hat die deutsche Merkantilnote, die behauptet, daß sich die Ereignisse von Cabalancia hätten vermeiden lassen, nicht zu berücksichtigen. Man erkennt an, daß man mit weiteren Truppenbewegungen sehr vorsichtig sein müsse und gibt der Spionage Warnung, daß die deutsche französische Abreise in Verbindung mit der Spionage fortzuführen werden.

England.

* Das neue englische Militärkontingent hat seinen ersten Aufbruch und in Verbindung damit eine Rundfahrt um die Ostküste Frankreichs unternommen. Alle beteiligten Streitkräfte sind mit der ersten Infanteriebrigade gefahren.

Italien.

* Der Papst hat, wie aus Rom gemeldet wird, auch für den Monat November alle Pilgerzüge untersagt.

Belgien.

* Zur Beilegung des Ausstandes in Antwerpen ist unter Mitwirkung der Regierung von dem Vermittlungsamt ein Vergleichsvorschlag gemacht worden, der folgenden Bedingungen beruht: 1) Der Lohn wird um 50 Centimes erhöht, 2) Die Arbeiter verpflichten sich, von Anfang eines Jahres keine weitere Lohnforderung zu fordern und 3) den für Abrechnungen verlangten Lohnzuschlag von 50 Prozent fallen zu lassen. Die Arbeiter scheinen zum größten Teil geneigt zu sein, auf den Vorschlag einzugehen.

Schweden.

* Die grundsätzliche beschlossene Übernahme des nach dem Kongress von Abo durch den Staat besetzten Beries in der Besitzsicherung parlamentarischer Meinungsäußerungen von ungewöhnlicher Heftigkeit führen. Schon jetzt wird in der belagerten Besatzung ein erbitterter Kampf für und wieder die Übernahme geführt.

Schottland.

* Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die Schiedsgerichtskommission der Friedenskonferenz den deutsch-englisch-französisch-amerikanischen Gürtel bei der Gründung eines internationalen Kriegesgerichts mit 25 gegen 2 Stimmen (Frankreich und Türkei) den 15. Stimmensatzungen (darunter England und Japan) angenommen.

Portugal.

* In ihren Kämpfen mit den Quambos hat die portugiesische Expedition nach dem ersten, in der amtlichen Meldung vielleicht etwas übertrieben als glänzend bezeichnete Siege schließlich bedeutende Verluste erlitten, die darauf schließen lassen, daß hier, an der nördlichen Grenze des deutsch-italienischen Schutzgebietes, noch mit großer Nachschärflichkeit überhand genommen werden muß. Das deutsche Domogebiet ist vollständig ruhig und alle Vorkehrungsregeln getroffen, um etwaige Unbilligkeiten im Falle zu vermeiden.

Russland.

* In Petersburg ist die Verfassung des russischen Handels- und Seeschiffahrtsvertrages, der den Vertrag von Portsmouth (von 1905) vervollständigt.

* Das Marineministerium arbeitet eifrig an den neuen Plänen zum Flottenbau. Zurzeit werden Pläne und Kostenanschläge für vier neue Riesenkreuzfahrtschiffe geprüft.

* In Moskau ist die Sitzung des Zentralkomitees der Partei der friedlichen Erneuerung polizeilich verboten worden.

* In Odessa ist, den neuesten Nachrichten zufolge, die Ruhe wiederhergestellt. Dagegen sind in Odessa Unruhen ausgebrochen, die einen beträchtlichen Umfang angenommen haben. In der Nacht begann plötzlich eine allgemeine Revolverrevolte, der etwa 20 Personen zum Opfer fielen. Die Behörden waren machtlos und konnten dem Schrecken und der Verwirrung in der ganzen Stadt keinen Einhalt tun.

* Am finnischen Parlament wird demnächst ein neuer Verfassungsentwurf zur Beratung gelangen. Der wichtigste Punkt dieser freihandlichen Verfassung lautet: Das Großfürstentum Finland ist mit dem Kaiserreich Russlands unauflöslich vereinigt, wird aber nach eigener Konstitution regiert, die in den Grundgesetzen Finnlands enthalten ist. Der Monarch bestatigt nach der Kronbescheinigung durch ein Manifest die Gesetze Finnlands.

Amerika.

* Die japanische Bewegung in Vancouver, wo es schon wiederholt zu Straßenkämpfen kam, dauert, obwohl die Deutschen energisch eingeschritten sind, an. Alle Parteien und Gassen in der Stadt haben die Arbeit eingestellt und sich bewaffnet. Die Japaner teilten den Behörden mit, daß sie sich nicht vereiteln würden, da der Gehalt der Polizei unzureichend sei. Eine japanische Kolonisation will das Land von Alaska bis in den nächsten Teil von Alaska zu erwerben, die kanadischen „Waldarbeiter“ gemeinsam vorzuführen. Mehrere hundert Fußpolizisten wurden bereitgestellt, die Bürgerwehr wird mehrheitlich einberufen werden.

* Zwei Mexikaner, die überführt wurden, den früheren Präsidenten von Guatemala, Barrios, am 7. April d. ermorde zu haben, sind hingerichtet worden. Damit endet die Justizsache, der zu einem Kriege zwischen Mexiko und Guatemala sie führen sollte.

Asien.

* Der Generalmajor Alshof hat sich, obwohl sein Bruder Alshof in Asien noch anerkannter Sultan ist, schon ganz als Herr von Marokko. Wie aus Tanger gemeldet wird, richtete er in dem diplomatischen Korps ein Schrecken, in dem er sich gegen das überlegene Vorgehen der Franzosen in Cabalancia wehrte. Auch an die Gänge der Gärten richtete er einen Protest gegen das alte Vorgehen, daß in Cabalancia, insbesondere gegen die Wertschätzung. Wie verlautet, wird sich Alshof demnächst nach Marokko, wo sein Vater Alshof getötet wurde, begeben, um dort die Krone von den Stämmen feierlich zu empfangen.

* Wie aus Beijing gemeldet wird, hat man sich in China entschlossen, die Kolonisation einzuführen. Man hofft, damit Schicksal in die Zukunft zu bringen und die Mittel zur Durchführung aller geplanten Reformen zu gewinnen.

Der Alkohol und die Neger.

Aus New York wird der „New York Times“ geschrieben: Die Anti-Alkohol-Bewegung macht in neuerer Zeit in den Ver. Staaten überhandnehmende Fortschritte. Fast in allen Staaten sind Gesetze erlassen worden, die den Verkauf von Getränten und zu seiner Einführung erlassen worden; besonders aber hat der Süden, der bisher in dieser Hinsicht recht rückständig erschien, Anzeichen von einer weitverbreiteten Volksregung gegen den Alkohol erkennen lassen.

Ein ganzer Staat, Georgia, hat schon beschlossen, den Verkauf von Branntwein zu verbieten. Hier oder anderorts anderer Getränke in seinen Grenzen hergestellt, verkauft oder auch nur verschickt werden soll; in Kentucky, bekämpft wegen seines Branntweins, haben die meisten Counties sich für die Unterdrückung des Geträntehandels erklärt und jetzt kommt auch aus Mississippi die Nachricht, die Gouvernementsbehörden der beiden großen Parteien hätten sich für ähnliche Maßnahmen ausgesprochen. Ohne Zweifel wird nun dort im nächsten Winter ein Prohibitionsgesetz erlassen werden. In Louisiana haben sich jetzt auch die meisten Counties — oder „Parishes“, wie sie dort noch altertümlich genannt werden — für Prohibition erklärt. In Alabama und Texas sind Gesetze erlassen worden, welche „Saloons“ darauf befehlen, daß nur noch wenig bestehen können. Außerdem haben dort die gesetzgebenden Körperschaften beschlossen, dem Volke die Frage vorzulegen, ob nicht die Herstellung und der Verkauf geistiger Getränke gänzlich verboten werden sollte. Da nun, wie wir wissen, unter den Negern, besonders unter den farbigen Arbeitern, ein großer Prozentsatz der Bevölkerung besteht, die einen guten Tropfen verschmecken, würde man sich einem Mißfall gegenübersehen, wenn man sich dem Schicksal zu allen politischen Vorkommnissen in den Staaten, die Negerfrage, in Betracht zieht. Darin liegt der Grund der gegenwärtigen Bewegung, man will den Neger von der Erzeugung geistiger Getränke unabhäufig machen. Ebenso wie der Indianer (dem ja nirgendwo in den Ver. Staaten geistige Getränke verkauft oder auch nur geschmeckt gegeben werden dürfen) zeigt sich auch der Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite. Er wird bösartig, raufisch und leichtgläubig, er verliert seinen Verstand, er verliert sich in den vielen Verwechslungen an Frauen, auf die fast jedes eine Hundstunde folgt, die meisten im Zustande der Trunkenheit begangen werden. Ein Neger, der trinkt, arbeitet gewöhnlich nur so lange, bis er sein Leben hat, um dem zu entsagen, wenn er dann von anderen, die wieder zur Arbeit zurückzukehren. Aus diesem Grunde können große Betriebe, bei denen es auf prompte Erzielung einer Arbeitsleistung ankommt, kaum der weißen Arbeiter entbehren. Von letzteren ist aber, wie schon mehrfach erwähnt, burschens keine zureichende Anzahl vorhanden. Man hofft jetzt, den Neger zur richtigen Arbeit zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

Man hofft, den Neger nach dem Gebrauch alkoholhaltiger Getränke von seiner unglücklichen Seite zu erziehen zu können. Der weiße „Gentleman“ wird natürlich auch unter der Prohibition nicht auf stärkende Getränke zu verzichten brauchen, denn wozu ist sein Klub da und wozu haben die Weiben im Süden seit Menschengedenken solche Mißweitzer angelegt?

und Elektrifizierungswerke dienen. Für notwendige Vorarbeiten wurden zunächst 5000 Mark ausbezahlt.

* Eine Blumenstadt. Ein Gärtnermeister hat Frhr. v. Würzburg in seinen Schloßgärten in Würzburg, dem Wälderfeld, einen großen und schönen Garten anlegen lassen. Es ist dies ein Tag, Stunden und Minuten ausgenutzte blühende Blumenstadt, deren Blütenfeld mit mehrerlei römischen Rosen und Zyprißpflanzen in den verschiedensten Farben geblüht ist. Dies Blumenfeld hat einen Durchmesser von fünf bis sechs Meter. Das Werkwerk ist in der Mitte umfassen angebracht und reißt die meterlangen Zeilen, die gleichfalls mit Pflanzen bestückt sind. Das geschmackvolle Gesamtarrangement macht in der Blütezeit einen überaus hübschen Eindruck.

* Der Würdigen Nr. 318. Der Personennamen der Eisenbahnstation Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man ist allgemein der Ansicht, daß der Wagen vor seiner Inbetriebnahme zum mindesten durch eine andere Nummer hätte unentgeltlich gemacht werden müssen.

* Zu der Familienfrage in Altona. Zu der Familienfrage in Altona, in dem im vergangenen Jahre der Bahnarzt Gustav ermorde wurde, ist vor kurzem wieder in den Dienst gestellt worden. Kürzere Zeit vorher ließ der Baron auf einen in Altona beim Altonaer Hauptbahnhof, jetzt befehligt er wieder auf der Strecke Altona-Blankenese. Dadurch wird das reisende Publikum der Eisenbahn dauernd wieder an die Schreckenstatte erinnert und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen und Freunde des Ermordeten in demselben Altona auf einen in Altona befehligt ist, wo der Unglückliche das Opfer des Mordbuhlen Altona wurde. Die Mahnung hat in interessierten Kreisen begriffliche Zustimmung herbeigeführt, man

Mit einer Flasche erschlagen. Eine Scherzschere erschlug in Gohlhausen bei Dortmund im Streite einen Arbeiter mit einer Flasche. Die Frau wurde verletzt.

Benzinexplosion. In Estrasburg brach im Treppenhause eines größeren Geschäftshauses in der Hinterstraße durch eine Benzinexplosion ein Brand aus. Eine Frau, die sich über die treuende Treppe zu retten suchte, wurde von dem Flammen erschlagen und wurde brennend aus dem Hause getragen wurde. Eine zweite Frau, die sah, daß eine Rettung über die Treppe nicht mehr möglich war, sprang zum Fenster des vierten Stockes hinaus auf die Straße und erlitt schwere innere Verletzungen.

Mißglückter Rettungsversuch. In Willendorf bei Wienburg fiel eine Dienstmädchen in einen großen Teich. Der vorüberkommende Anhalter wollte die des Schwimmens Unkundige retten, leider aber vergebens. Beide ertranken.

Bestrafte Unvorsichtigkeit. Trotz wiederholter Warnung machte sich ein 60jähriger Besitzer an der Hebeleinrichtung eines Sägewerkes in Spralten (Niederpreußen) zu schaffen. Er wurde von einem Bebel in die Luft geschleudert und starb auf der Stelle an den Verletzungen, die er durch den Fall erlitt.

Die Ehe Oswald Wöllings, des ehemaligen Herrschers Gradergoss, mit der früheren Schauspielerin Lamontschik ist jetzt endgültig geschieden. Das erlinnische Scheidungsurteil des Gener. Gerichts ist rechtskräftig geworden, da Frau Wölling nicht innerhalb der gesetzlichen Frist Berufung eingelegt hat.

Der Zigeuner Rache. In der Ostbahn Ghulösz bei Szeghed am Matienles (Ungarn) wurde durch Zigeuner, die dort wegen Eigentumsvergehens festgenommen und nach ihrer Bestrafung wieder freigelassen waren, Feuer gelegt. Die Hälfte des Ortes, vierundzwanzig Häuser und Nebengebäude mit großen Erntevorräten sind verbrannt. Die Zigeuner, die ihre Drohung scheinbar offen ausgeführt hatten, sind entkommen.

Ein ungläubiger Vorfall ereignete sich jüngst in Sosnowice. Vor einer Woche sind Sitten, Sünden im Alter von 9-12 Jahren, ein Feldgericht über ihren 13jährigen Kameraden wegen Diebstahls abgehalten. Sie verurteilten ihn zum Tode durch Erhängen. Das Urteil wurde unerwähnt vollstreckt: Der 13jährige Knabe wurde an einen Baum gehängt. Die Leiche des Knaben wurde nach vier Tagen im Zustande der Verwesung aufgefunden.

Oz Im Jertium bestieg der 19jährige Student Franz Franz die Leiter der Windmühle, um die Leuchte bis zu schwebelnder Höhe. Es gelang, ihn von der gefährlichen Stelle herabzulocken, ohne daß er Schaden nahm, und es stellte sich heraus, daß der Jüngling teils Humm in großen Mengen trank, was seinen Gesundheitszustand beeinträchtigt hat.

Eine entsetzliche Missetat verübte in dem ungarischen Orte Kardos der Burche Joseph Szabo, indem er mit einer Nadel seine kleine Mutter, seine Schwester und deren einjähriges Kind erschlug. Die Mutter hatte ihm wegen einer von ihr und der Schwester nicht gebilligten Beabsichtigung Heirat mit Entzweiung getraut. Der Mord wurde vor sich nach vollzogener Tat vor einem Gerichtsbühnen und wurde vollständig gemeldet.

Der geheimnisvolle Reichenhof bei Nizza hat jetzt seine Aufrichtung erhalten. Die drei Reichen sind erkannt worden. Es handelt sich um die Familie des deutschen Kaufmanns Westphal aus Hannover, der, in seinen letzten Hoffnungen getäuscht, seine Frau, sein vierjähriges blindes Töchterchen und sich selber durch Schüsse tötete.

Vom Richteramt erschlagen. Einem trunkenen Leibes in Kentonstone in England ein Sergeantmajor der 21. Infanterie, B. Sprent, getötet. Während einer militärisch-fürsorglichen Feiertag fand das kleinste Kind der Mutter zu unglücklich herab, daß es dem alten Unteroffizier die Schenkeldecke einfügung und der Tod einige Zeit darauf eintrat.

„Warum arbeitest du nicht, Sklave?“ fuhr ihn eines Tages François an. „Warum pflegte auf die ihren Vorstellungen seines armen Kameraden immer einzugehen.“ „Ich bin nicht mehr!“ sagte er. „Du sollst nicht mehr sein. Du mußt graben, du Hund!“

„Was soll ich nicht mehr!“ „Was soll dein König leben, wenn du nicht Gold gräbst?“ „Das Gold nicht und hier nichts.“ „Aber ich will mich mit Gold nähren.“ „Du kannst doch kein Gold essen.“

„Was kann ich?“ „Ich kann kein Gold essen.“ „Ich bin ein Gott und darum muß ich Gold essen.“

Bertram schwieg und starrte in die hereinbrechende Nacht. „Drohend ragten die Wände des fernem Landes in den Himmel, einer düsteren Wauer gleich, die sich von einem Felsblock erhob.“

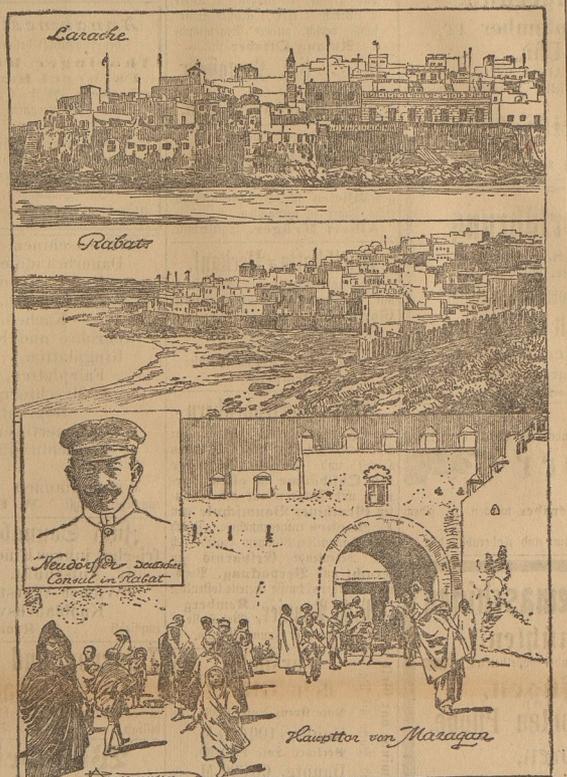
Der Mond war heraufgestiegen und warf sein silbernes Licht über die Berge. Heißer Friede ringsum, nur das Wasser des Baches plätscherte gleichmäßig. Bertram sah mit verzugten Augen in die Ferne, die durch die Feuerscheinheit wie durch eine unheimliche Wauer von ihm getrennt war. Eine brennende Sehnsucht ergriß ihn oftmals nach Kamilla, ein wildes Verlangen, sie zu sehen, ihr Haar zu streifeln, den Blick in ihr Auge zu tauchen und sie zu bitten:

„Vergib mir, ich will alles, alles wieder gut machen!“

Dreieinhalbstündiges Pistolenduell. „Wenn ichon, denn ichon.“ dachten zwei Neapeler Collette, die Cavaliere Di S. Malato und Ballone, die sich um eine Kleinigkeit geendet haben. Das Pistolenduell nahm am 12. Ure seinen Anfang, dauerte ununterbrochen bis 1/4 Ure, und es wurden 42 Schüsse gewechselt, von denen erst der letzte traf und dem Cavaliere Ballone die Wange streifte. Darauf sanken sich beide Gegner gerührt und verjöhnt in die Arme.

Überschwemmung in Rußland. Nach einer Melbung aus Linnan ist der Fluß gleichen Namens über die Ufer getreten und trägt Holz im Werte von einem halben Million Rubel dem Meere zu. Das Holz lag bereit, um in der höchsten Weite den Fluß hinuntergeschickt zu werden. Man hat aus Fischen eine Art Brücke gebildet, um das abgehämmerte Holz anzufahren. Es sagt sich nur, ob diese Fischbrücke stark genug sein wird, den Anprall auszuhalten.

Marokkanische Hafenplätze.



Marokko steht noch immer im Brennpunkte des allgemeinen Interesses; zwar lauten die letzten Nachrichten schon etwas trüblicher, doch ist ein Ende der Ära noch immer nicht abzusehen. Wir führen unsere Reisen in die drei nördlichen Bezirke, Tanger, Safi und Mogador sehr bekannte Städte und Handelsplätzen Marokkos vor Augen. A r a d e oder Alchir, wie es von den Eingeborenen genannt wird, ist eine sehr schöne Stadt an der Atlantischen Küste, mit maritimen Bevölkerung, nur 70 Kilometer südlich von Tanger gelegen, seine Lage ist lieblich, sein

Sandel bedeutet. A b a t, auch Neu-Saleh genannt, liegt ebenfalls am Atlantischen Ozean, westlich von Safi. Es hat 4000 Einwohner, besitzt großen Sandel und Baumwollenerzeugnis in großer Menge; gegen das Meer ist Rabat durch eine starke Strandbatterie geschützt. M a z a g a n, eine nur spärlich besiedelte Stadt, an einer unruhigen Bucht der Atlantischen Küste, südlich von Safi Blanco gelegen, hat ebenfalls einen für die Zukunft nicht verächtlichen Handel.

Die Cholera in Rußland. Nach einer Melbung aus Petersburg liegt in Mißbilligung-Ozean zwölf neue Cholerafälle und in Jaroslaw sieben Cholerafälle festgestellt worden. — Durch eine Polizeiverfügung in Wialhof wird eine Straße von 3000 Uebel verhängt für den Fall, daß sanitäre Maßnahmen außer acht gelassen werden.

Oz Eine fonderbare Selbstmord hatte sich Katharina Orlowski aus Moskau ausgeübt. Sie war nach Petersburg gekommen, um Stellung als Erzieherin zu suchen und wohnte in einem besseren Hotel. Als ihre Wohnung jedoch größer als der Inhalt ihres Portemontiers wurde, beschloß sie zu sterben, doch waren ihr alle Todesarten zu schmerzhaft.

Das Knacken eines Hahnes weckte ihn aus seinen Träumen. „Er ist auf.“

François sah auf einem Baumstamm, hatte einen Revolver in der Hand und zielte auf Bertram. Mißglücklich schickte sich dieser. Die Klinge ließ nicht an seinem Dasein vorbei. Im Augenblick fante ihn eine unblutige Wunde, in die sich das Gefühl des Selbstverleugungsdranges mengte. Mit zwei Schüssen sprang er auf François zu, der eben wieder auf ihn anlegte, und jenen den Hüftenlauf vor die Brust haltend, brach er los.

„Königsröderer!“ schrie der Franzose auf, dann hüpfte er rüchtrück von seinem Throne in die Grube hinab auf das Gold.

Im selben Augenblick tauchte ein schwarzer Kopf jenseits der äußeren Balken auf, ein Schrei erkante und eine Menge schwarzer Leiber schwang sich auf die Umarmung. Bertram hätte sofort seine Gefährten gegenwärtig gegenüber. Die zwei Gewehre und den Revolver an sich reichend, sprang er hinter die inneren Brüstung und drückte die noch in dem Revolver befindlichen Schüsse ab. Vier Angreifer verhielten sich vor den Balkenenden. Ein Wutgeheul erkante; blühend und Bertram die Gewehre und den Revolver wieder und immer vorföchtig einen Mann ausforn nehmend, schloß er acht Schüsse hintereinander ab, die mehreren Koffern das Leben kosteten. Im Nu waren die Angreifer verblüdet; es herrschte Ruhe.

Bertram entzündete die zwei Patrone. Abermals war die Nacht mondhell, jedoch er draußen allein leben konnte, was vor sich ging.

Es dauerte nicht lange, so begannen die Wunden mit ohrenbetäubendem Geheul ihren Sturmlauf auf neue. Wieder schoß Bertram mehrere von ihnen nieder, aber ohne diesmal auf die Getöteten zu achten, flatterten die Feinde weiter. Eber Bertram wieder geladen hatte, waren ihrer zwanzig über die äußeren Balken gefahren und, sich in den Wall werfend und so die Körper bedeckend, schloßen sie ihre Weite auf ihn ab. Er rannte zurück in die Hütte und feuerte nun aus dem Fenster auf die, die den ersten Angreifern folgten. Heulend und lächelnd wälzten sie sich gegen die zweite Palladenbente. Blühend floß ein brennender Strahl durch die Luft auf das Dach der Hütte nieder, in der sich Bertram verhängt hielt. Das Dach begann sickernd zu brennen und ein Hagel von kurzen Wurfspießen prasselte gegen die Bretterwand.

Bertram, der seine letzte Stunde gekommen sah, hatte nur noch den einen Gedanken, sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Er versetzte unabsichtlich; sein Gewehr, die Hölze wurde unerschrocken, und eben sprangen die ersten Klaffen gegen die Hütte, als ein dumpfer Knall erkante. Ein wildes Geheul erschall außen. Gleich darauf wiederholte sich der Knall. Die vorherigen Angreifer stürzten, fielen um und rann in wilder Eile zurück. Zum dritten Male erfolgte ein donnernder Schuß und im Augenblick war die ganze Verbe, wie in den Erdboden verfallen, verblüdet.

Bertram war aus der brennenden Hütte gesprungen und stand da, wie zur Wälbahn erharrt. Das war die Sprache von Kanonen! Wie ein Trümmerschauberg, liebes Ge-

Da kam ihr ein Gedanke. Einst hatte sie geliebt, daß man mit vollem Glauben nicht haben soll und daß hieran sogar der Tod eingetreten sei. Sie beschloß sich daher zum letzten Genuß des Lebens zu erheben, um sich zu erlösen und ob sie eine Verzweifelte darauf sei. Dann ließ sie sich ein Bad bereiten und erwarbete den Tod. Sie wurde allerdings infolge der Magenüberfüllung ohnmächtig, doch wurde sie noch rechtzeitig errettet und ihr Hilfe geleistet. Ihr Geliebter rührte den Dolch bereit, daß er sie in ihrem Haushalte anstelle.

Gerichtshalle.

Leipzig. Der Verbeheldt Johann Stoffel aus Barmi war wegen dreifachen Mordes vom Landgericht Meißner zum Tode verurteilt worden; er hatte am 1. April 1806 eine ganze Familie, Vater, Mutter und Tochter, ermordet. Der Mitangeklagte Arbeiter Franz Korawski wurde freigesprochen. Die Revision Stoffels wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Stoffels verurteilt wurde die Revision des Staatsanwalts gegen die Freisprechung Korawskis.

Mannheim. Eine schwere Ausschreitung gegen einen Schumann löbte den Gegenstand einer Strafvollstreckung. Sechs Jahre alten Gefangenem am 7. Juli d. über einen Schumann, der einen jungen Waisen von ihren Mißhandlungen schützte, her, warfen ihn zu Boden, schlugen ihn mit dem eigenen Säbel und einer von ihnen brachten ihn schließlich aus der Ferne in den Rücken bei. Der Schumann war sechs Wochen dienlich und ist noch nicht völlig wiederhergestellt. Das Urteil gegen den 26 Jahre alten Tagelöhner Johann Bömer aus Wackerhausen, der sechs Monate auf drei Jahr Gefängnis, gegen die übrigen Beteiligten auf je fünf Monate Gefängnis.

Buntes Allerlei.

Oz Was Erfinder verdienen. Das 50jährige Jubiläum der Nähmaschine lenkt wieder einmal das Augenmerk auf die Erfinder und auf deren Verdienste. Wenn auch der erste Konstrukteur der Nähmaschine, Bartholomäus Thimmonier, im Gend verstarb, so waren andere mehr oder weniger geniale Erfinder vom Glück besser begünstigt. So verdienen die Erfinder der Nähmaschine mit Ausnahme zum Beispiel die respektable Summe von einer halben Million Mark, die Kravattenklammer machte den ersten Verfertiger zum Millionär, Samuel Fox, der bei der Anfertigung von Nadeln durch das erstmalige Nähnadeln verordnete, erzielte mit dieser Neuerung sechs Millionen, ungefähr 15 Millionen verdienen die Erfinder der Nähmaschine, während Garbenstempel, dem wir die Schiffsanker verdanken, über 12 Millionen dafür erwarb. Das der Erfinder der Strickleinwand an 100 Millionen erdörigte, ist zur Genüge bekannt, aber auch die Verteilung der Stahlheber brachte deren ersten Verfertiger nicht viel weniger ein.

Ja so! Brautjungfer: „Diesen Braten hast du selbst zubereitet, Gegenständig! Aber behalt ihn ja ankommen lassen!“ — Braut: „Ach, lieber Herr, verlassen konnte ich ihn nicht, da uns das Salz ausgegangen war — und ich wollte dir doch einen Beweis meiner Liebe geben!“

Ans dem Gerichtssaal. Richter: „In diesem Augenblick trat der Angeklagte herein und wollte mir drei Dörren geben.“ — Richter: „Mordans schließen Sie dem das.“ — Richter: „Ja, er gab Sie mir doch nachher!“

Druckfehler. Eine alte verlassene Witwe mit drei kleinen Kindern, total arbeitsunfähig, da sie mehr trank als gesund ist, bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben.

Zu junger Ehe. Er (winkend): „Ich war ein Narr, als ich dich heiratete.“ Sie: „Wannche Menschen ändern sich nie.“

bankens fähig, schritt er der neuen Schritte zu, wo loeben ein englisches Kanonenboot einen Offizier und eine Anzahl Matrosen gelandet hatte. Sie waren ausgeführt worden, um von dem Lande, auf dem die schiffbrüchigen Matrosen sich angelagert hatten, Besitz zu ergreifen.

Der Offizier reichte Bertram die Hand. „Gute in der Not, Mann!“ sagte er. Die Matrosen begrüßten ihn und begrüßten in ihm ihren Kameraden.

Man war bei der Niederlassung angelangt. Aberall lagen die toten oder verwundeten Schwarzen.

„Wo ist Ihr Kamerad?“ fragte der Offizier. „Tot.“

Er zeigte seinen Reiter die Grube, in der François lag, von unzähligen Speerenden durchbohrt, jedoch man nicht mehr wahrnehmen konnte, daß ihn die Angel seines Kameraden durchbohrt hatte. Wie sie den Körper herauszogen, hüfte ihnen das Gold entgegen. Einen Augenblick war es totentillich.

„Dieses Land ist mein Eigentum“, erklärte Bertram. „Ich bitte Sie, mir dies zu bestätigen.“ Der Offizier trat näher an ihn heran. „Sie sind englischer Leutnant?“ Bertram überlegte einen Augenblick. „Ja“, verriet er den Namen. „So sind Sie der reichste Mann des Königreiches!“

Einige Stunden später befand sich Bertram auf dem englischen Kriegsschiff. Eine Belagung war in der Niederlassung zurückgelassen, um die Reichthümer des Goldfinders zu schützen.

Ruzhölzer jeder Art,

im besonderen:

kieferne Blockware, 25—45 mm stark, Kanthölzer, Schalbretter u. Stakschalen, sind ständig abzugeben im Dampfsägewerk von Schulke & Schönstädt i. Ligu.

Der Konkursverwalter.
Esfeld.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 17. September cr., nachmittags 1½ Uhr,

sollen im Hause des Handschuhfabrikanten Herrn Albert Bartanne, Burgstraße, die zum Nachlaß des verstorbenen Rector Scheibbe gehörigen **Gaus- und Küchengeräte**, darunter

1 Klavier, 1 Schreibsekretär, meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Z. A.: **Paul Mengewein, Aukt.**

Waschvorführung
am Mittwoch, den 18. September, nachmittags von 3—5 Uhr, mit der „Frau'schen“ Dampfwaschmaschine
bei **Heinrich Vick**,
Eisenwarenhandlung, Kemberg, Markt 6.
Brochüre wird gratis versandt.



Fahrräder!
Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe meine noch am Lager befindlichen **Fahrräder** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Einige gefahrene noch gut erhaltene Fahrräder werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
August Gräfe, Uhrm. und Fahrradhändler.

Triumpf-Kartoffelhebenmaschinen
Viktoria-Schrotmühlen,
von Mt. 85,00, für Hand- und Gabelbetrieb,
Alder-Centrifugen,
Drillmaschinen, alle Sorten Pflüge,
Stahl-Cultivatoren,
Breit-, Stiften- und Glatttrah-Dreschmaschinen,
Milchferdpumpen
empfehlen
J. G. Schugk,
Maschinenbauanstalt in Wittenberg.

Achtung!
Leiterwagen
Stellmacherarbeit, unübertrefflich starke Bauart.
Leiterbreite 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm
Hm. 23, 20, 16, 13, 10, 50 7
empfehlen
Friedr. Heyn.

Berger's
Charlotte -
Schokolade
Ecke-Marko

Rechnungsformulare
Wechselformulare
sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Mein liebster Aufenthalt das
Wellenbad
mit 2 Eimern Wasser, bereitet 6 verschiedene Bäder. Brochüre über sämtliche Badeapparate versendet gratis und franco
Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung,
Kemberg, Markt 6.



Umzugshalber

sollen am **Montag, den 16. September, vorn. 1/10 Uhr**, im Hofe des Polizeigebäudes im Auftrag der Herrn **Frau Morawitz** folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

1 eij. Bettstelle, 1 Blumentisch, 1 Badewanne, 1 Schlitte, 2 eiserne Oefen, 1 Uhr, 1 Leuchting, Meyers Vertikal, 1 Lehnstuhl, 1 Spieluhr, 1 Hobelbank, Werkzeuge, Drillröcke und Hosen, 1 Wagen, 1 Karre, 2 Leibern, 1 Art, 1 großes Bauer, sowie versch. andere Gegenstände.

Anfang Oktober sind ca. 25 Ctr. Kartoffeln zu verkaufen.
Paul Mengewein, Aukt.

Ich beabsichtige meine **Ackerpläne** auf Markt Buchdorf, sowie ca. 4 Morgen **Wiesen** in der Oberförsterei auf jedes Jahre zu verpachten.
Albert Krüger, Sattlermstr.

Wirtschafts-Verkauf.
Ich beabsichtige meine Grundstücke mit **Wohnhaus** und **großem Garten** zu verkaufen.
Zahlungsfähige Käufer können mit mir in Umlaufhandlung treten.
Angelroth, Korbmachermstr., Kemberg.

Allen Gartenbesitzern und Interessenten hiermit zur Nachricht, daß ich auch in diesem Herbst und Frühjahr **Anträge über Obstbäume in allen Formen und Sorten** aus der bekannten **Guthsiner Baumhülle** von **E. Noebes** entgegennehme. Durch diese Sammelbestellungen ergibt sich eine bedeutende **Ersparnis** an **Fracht** und **Verpackung**. Preis- u. Sortenverzeichnis verteilte kostenlos.
Rich. Kanner, Kemberg (Bog. Halle) Wittenberger Neumarkt 12 a.

Versuche dein Glück!
Rote Kreuz-Lose 5 Mt.
Hauptg. 100.000 M.
Berliner Lose 1.30 M.
Hauptg. 60.000 M.
empfehlen und verkaufen
Cito, Bant- u. Lotteriegeschäft, Dortmund.

Bekanntmachung.
Der **Kachelofen-Verkauf** meiner Töpferlei, sowie sämtlicher Zubehöreile dazu findet nicht mehr **Wittenbergerstr. 288**, sondern nur **Wittenbergerstr. 221** (neben der Zwogerie) zu altbekannt billigen Preisen statt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Oskar Klare, Töpfermeister, Bad Schmiedeberg.

Anstoß
erregt jede Nachahmung der **Steckenpferd-Carhol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann u. Co., Nadebent mit Schutzmarke: **Stechpferd**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Sautureinigkeiten** und **Sautauschläge**, wie **Mitester, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln** u. ä. St. 50 Pf. bei Apotheker **Elbe**.

Wie man in jeder Lotterie gewinnen kann!
Ein Handbuch für alle Lotteriespieler offeriert für **2,50 Mt.** mit Porto
Cito, Bantgeschäft, Dortmund.

Sauere Gurken
empfehlen
C. G. Pfeil.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mich nach langjähriger Tätigkeit als Rechtsanwalts-Büreauvorsteher, in **Kemberg, Wittenbergerstr. 32 I**, als

Mandatar und Auktionator

niedergelassen habe.
In dieser Eigenschaft empfehle ich mich zur Wahrnehmung von Terminen vor dem Königl. Amtsgerichte Kemberg, Auskunfts-erteilung in Rechts- und Gerichtssachen, Einziehung von Forderungen, Anfertigung von Verträgen und Gesuchen, ferner zur Uebnahme von Verwaltungen und Auktionen.
K. Matthies.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königssee** und **chem. Wäscherei** (Hoflieferanten) und Muster moderner Farben bei **Paul Mengewein, Färbegeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße**.
E. Hofmann, Damenschneiderin, Bad Schmiedeberg.
Abienung jeden Donnerstag.

Kochmaschinen, Dauerbrandöfen, Margarethöfen, Quinlöfen, Kachelöfen, Ofenrohre und Knie, Ringplatten, Falzplatten, Maschinentüren, Röhrentüren, Feuerüren, Verschlußtüren, Roste, Wasserpflanzen
empfehlen billigst **W. Dahms.**

Zum Sonnabend: frisches junges Rindfleisch, div. Aufschnitt, Wiener Würstchen u. Knoblauchswurst
empfehlen
R. Krausemann.

Zigarren und Zigaretten in reichhaltigster Auswahl empfiehlt billigst
Paul Schwarze.

Weißwein, pro Flasche von 65 Pf. an,
Rotwein, pro Flasche von 70 Pf. an,
ff. Apffelwein, pro Flasche 30 Pf.
empfehlen
August Guhn.

ff. Syrup, ff. Speiserübensaft, ff. Zuckerhonig, billigst. Bei größerer Abnahme **vorteilhafte Vergütung.**
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Kunst-Honig lose und in verschiedenen Packungen
empfehlen sehr billig
C. G. Pfeil.

ff. Syrup
ff. Rübensaft
empfehlen
Paul Schwarze.

ff. Mosttrich
bet
W. Becker.

ff. Rind- und Kalbfleisch
empfehlen
Ernst Richter.

Bienen und Pflanzen (auch schneeflechte)
empfehlen
Karl Pannier, Wittenberger Neumarkt 12 a.

Dachdeckergejellen bei hohem Lohn gesucht
E. Quilitzsch, Wittenberg, Beehnerstr. 10.

Freundl. Wohnung ist zu vermieten **Töpferstraße 1.**

Schühenshaus Kemberg. Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zu **ff. Quart, Meißel- und Pflanzenstücken**, sowie **Tanz**
freundlichst ein
C. Fröhnel.

Weintraube. Sonntag, den 15. September cr., ladet zum

Erntefest
freundlichst ein
W. Müller.

Zur Kopfenblüte. Erntefest. Sonntag, den 15. September
Grammophon-Konzert. Reichhaltige Auswahl in Torten, Kuchen, Windbeutel usw. Kalte und warme Küche. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **P. Cherosky.**

Nenden. Tanz Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zu **ff. Pflaumenkuchen und Würstchen** freundl. ein **Krausemann, Gastwirt.**

Gommlö. Tanzmusik und **Wurstauegeln**, wozu freundlichst einladen
R. Thieme, A. Dürrfeld.

Merktwig. Erntefest und Tanz Montag, den 16. d. Mts., wozu freudl. einladet **Wwe. Müller.**

Schnellin. Erntefest und Tanz Sonntag, den 15. d. Mts., wozu freundl. einladet **Z. Pösch.**

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater
Karl Fiedler
in seinem 82. Lebensjahre aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.
Um stilles Beileid bitten
Die tranernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.